Perle an der Oos strahlt weiter fürs ganze Land

Kraftakt geschafft: BKV-Verträge bis 2030

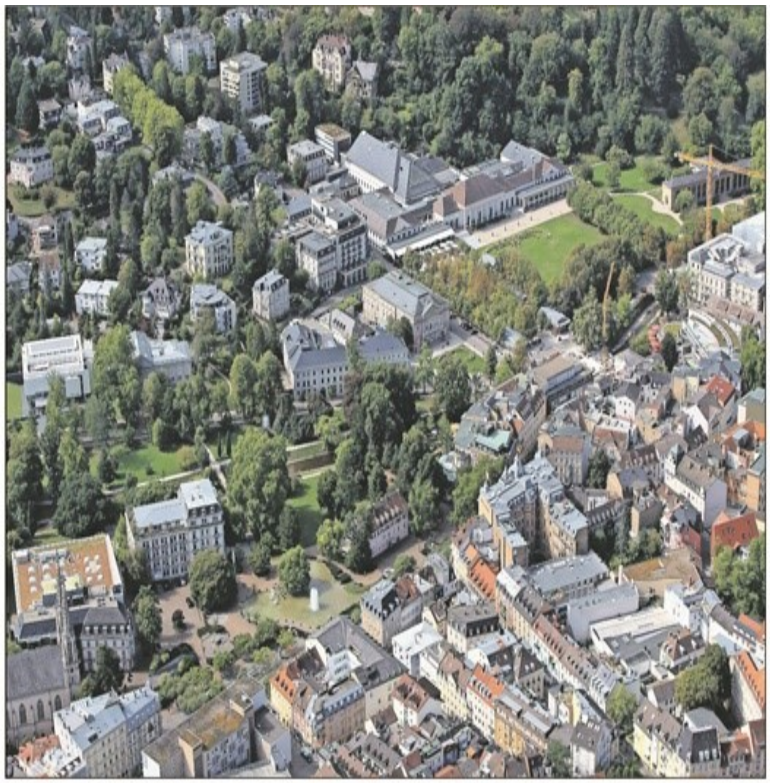
Von Harald Holzmann

Baden-Baden – „Hier. Das ist das Original." OB Margret Mergen drückt das frisch unterzeichnete Papier für die bis 2030 laufende Verlängerung der BKV-Verträge mit dem Land Stadtkämmerer Thomas Eibl in die Hand. Der nickt: „Danke. Das ist wichtig." Wie wichtig, das macht CDU-Landtagsabgeordneter Tobias Wald klar. Er sei „dankbar und froh", dass das erledigt sei. „Die Haushalte in den nächsten Jahren werden nämlich deutlich schmäler im Land", so der finanzpolitische Sprecher seiner Landtagsfraktion.

Hintergrund

Zur Erinnerung: Es geht um mehr als elf Millionen Euro im Jahr, die die Kurstadt vom Land bekommt wegen der Bewältigung kostspieliger kultureller und touristischer Aufgaben. Baden-Baden hat sich diese Zuschüsse für weitere zehn Jahre gesichert, bevor die Verteilungskämpfe im ersten Jahr nach dem Corona-Ausbruch losgehen und bevor der Landtagswahlkampf richtig in Fahrt gekommen ist. Glück gehabt. Doch der Weg dahin war harte Arbeit – für die örtlichen Abgeordneten von CDU und Grünen: Trotz der im Land regierenden Koalition sind sie sich nicht stets grün, doch sie arbeiteten für den guten Zweck zusammen. Und für das Team von Tourismus-Chefin Nora Waggershauser, das in Windeseile das eigentlich erst für 2023 verlangte Tourismuskonzept strickte. Schon 2019 konnte das Papier dem CDU-geführten Tourismusministerium vorgelegt werden, auf dass Guido Wolf dem von seiner Grünen-Kollegin Edith Sitzmann geleiteten Finanzressort grünes Licht geben konnte. Das Ergebnis strichen die Beteiligten am Montag ein: in Form von Unterschriften unter die Verträge (wir berichteten).

Das Geld sei dringend nötig, sagt Eibl beim Pressegespräch und nennt die größten Nutznießer. 30 Prozent fließen ans Theater, 26 Prozent an die Philharmonie. Mit dem Tourismuskonzept sei es der Stadt gelungen, einen triftigen Grund für die finanzielle Bezuschussung herauszuarbeiten. Baden-Baden sei weltweit bekannt, ein Leuchtturm fürs Land, so die OB. Waggershauser untermauert diese These mit Zitaten aus dem Konzept und aus einer von der Stadt in Auftrag gegebenen Studie. Baden-Baden sei „europäische Lebenskulturhauptstadt". Zielgruppe seien „moderne Menschen mit globaler Tourismuserfahrung". Bei allem zähle Nachhaltigkeit: „Der Schutz der Stadt ist uns wichtig. Der Tourismus muss harmonisch, im Einklang mit dem Stadtleben stattfinden", sagt Waggershauser. Mit dem Mix aus Natur, Kultur, Wellness, Glamour, Shopping und Veranstaltungen, die Strahlkraft im ganzen Land hätten, erreiche die Stadt Gäste, „die sonst kein Thema in Baden-Württemberg wären". In der Studie heißt es: „Das internationale Publikum ist eine Zielgruppe, die für den übrigen Schwarzwald kaum erreichbar wäre." So wirke Baden-Baden als Türöffner für die Region, fürs gesamte Land.



Lichtentaler Allee, Theater, Kurhaus, Trinkhalle: Die touristischen und kulturellen Aufgaben der Stadt sind immens und teuer. Foto: Walter

Thermalbad-Sanierung wird Land auch fordern

„Jeder Euro der BKV-Vereinbarung ist gut angelegtes Geld", schlussfolgert Tobias Wald. Und sein Kollege Hans-Peter Behrens (Grüne) betont, die Stadt sei eine Perle mit weltweiter Strahlkraft. Es sei wichtig, das Konzept weiter zu entwickeln, gemeinsam mit National- und Naturpark etwa, meint er. Entwicklungsbedarf sieht auch Wald, beispielsweise beim in die Jahre gekommenen Thermalbad. Hier werde das Land in der nächsten Zeit finanziell gefordert sein, sagt er. Doch mit Blick auf den bewältigten Kraftakt ist niemandem bange. Auch bei diesem Thema wolle man gut zusammenarbeiten, versprechen alle Anwesenden. „Und vielleicht gibt es dann ja auch mal wieder eine Vertragsunterzeichnung in Baden-Baden", würde sich die OB über einen Ministerbesuch aus Stuttgart freuen.